

# Konzept - Notfunk im Distrikt -

---

**Dieses Konzept soll den Bereich Notfunk Betrieb der Funkamateure für den Einsatz bei regionalen oder überregionalen Großschadensfällen und Katastrophen, im Distrikt Rheinland-Pfalz (K), aber auch in den anderen Distrikten, beschreiben bzw. ermöglichen. Um einen geordneten Betrieb, auch über Distriktsgrenzen hinaus, zu ermöglichen, ist eine, den örtlichen Gegebenheiten entsprechende, Planung erforderlich. Es orientiert sich an bereits erstellten Unterlagen (Hessen, Franken usw.) sowie an gesetzlichen Vorgaben. Keinesfalls sollen Einheiten der Feuerwehren oder Hilfsorganisationen (Fernmeldedienst, sofern diese noch bestehen) ersetzt werden. Allerdings ist allerorten der Rückgang der Mitgliederzahlen bei den freiwilligen Kräften festzustellen, sodass hier eine Möglichkeit der Unterstützung gegeben ist.**

Liebe YL's und OM's,

Not- und Katastrophenfunk ist keine neue Aufgabe für Funkamateure, aber in der heutigen Zeit, auch aufgrund der allgemeinen Lage (Finanzsituation der Kommunen und Länder), ein wichtiger Bereich in der Gefahrenabwehr bei Einsätzen unterhalb der Katastrophenschwelle (Massenanfall von Verletzten – MANV), aber auch bei Katastrophenfällen.

Mit dem Konzept wird versucht, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Behörden, Hilfsorganisationen und sonstigen Stellen der Gefahrenabwehr darzustellen.

- ***Die Kommunikation ist eine wichtige Grundlage für einen erfolgreichen Einsatz.***
- ***Ohne Kommunikation kann im Notfall Hilfe nicht organisiert und Maßnahmen nicht abgestimmt werden.***
- ***„Und genau hier können wir Funkamateure helfen!“***

Der Amateurfunkdienst ist ein regulärer Funkdienst nach ITU, genau wie Rundfunk und Seefunkdienst auch, zudem ist eine Aufgabe des Amateurfunks die Hilfe bei Not- und Katastrophenfällen (§ 2 Abs. 2 des Amateurfunk-Gesetzes von 1997). Wir sind also legitimiert, ja sogar angehalten, im Not- oder Katastrophenfall Meldungen von dritter Seite weiterzuleiten und somit der Allgemeinheit zu helfen.

Bei der Sicherung oder dem Ersatz der evtl. überlasteten oder teilweise ausgefallenen Nachrichtenverbindungen zu den Einsatzleitungen und Krisenstäben der BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben), ja sogar als provisorische Notrufstellen in unseren Städten und Gemeinden können Amateurfunkstellen ausgewiesen werden. In der Vergangenheit haben Funkamateure immer wieder bewiesen, dass Amateurfunk auch dann noch funktioniert, wenn Naturkatastrophen alle kommerziellen Nachrichtenverbindungen lahm gelegt haben. Neben den Kurzwellenbändern steht uns heute ein landesweites Repeater- und Digipeaternetz zur Verfügung. Ferner sollten auch die anderen Betriebsarten ( z.B. ATV, Rtty usw.) nicht außer acht gelassen werden.

Dass Funkamateure in der Lage sind, effektiv zu helfen, haben sie bereits in zahllosen „Einsätzen“ oder auch bei Notfunkübungen unter Beweis stellen können.

# Konzept - Notfunk im Distrikt -

---

## Erforderliche Strukturen (Rheinland-Pfalz)

In Anlehnung an die bestehenden bzw. zu errichtenden Integrierten Leitstellen (ILS)\*, im Land und damit im Distrikt (s. Anlage) sollten acht „Notfunkbereiche“ eingerichtet werden. Diesen Bereichen werden die dort ansässigen Ortsverbände zugeordnet. Ein Notfunkreferent der beteiligten Ove, oder ein anderer interessierter OM, übernimmt die Funktion des **Koordinators** für den jeweiligen Bereich. Damit entsteht eine mehr oder weniger „dezentralisierte“ Struktur, die wesentlich leichter zu überschauen ist, als eine zentrale „Führung“. Vor allem aber kann hier auf örtliche Belange (Stärke der OV'e, Verfügbarkeit von Mitgliedern und Material usw.) wesentlich schneller und gezielter reagiert werden. Weiter wird die OV übergreifende Arbeit gestärkt.

Der **Notfunkreferent** des Distriktes übernimmt:

1. Vorstellung des Amateurfunks bei den zuständigen Landesbehörden (Ministerium für Sport und Inneres RLP)
2. Koordination der Maßnahmen auf Landesebene
3. Klärt Fragen bei Tagungen der Referenten sowie dem zuständigen Sachbearbeiter des DARC
4. Versucht versicherungstechnische sowie Fragen der finanziellen Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz zu klären
5. alle Koordinierungen auf Landesebene (gem. Landesgesetz über den Brand- und Katastrophenschutz LBKG RLP, in NRW FSHG)
6. Unterstützt die Koordinatoren

Der **Koordinator** übernimmt vor Ort folgende Aufgaben:

1. Vorstellung der Möglichkeiten des Afu bei den beteiligten Behörden
2. ständiger Austausch zwischen den beteiligten Stellen
3. Ansprechpartner für die zuständige Stelle, in der Regel die ILS nach Information durch den Hauptverwaltungsbeamten (HVB) hier: Landrat oder Oberbürgermeister, bei „Alarm und/oder Übung“
4. Führt ein „Personalverzeichnis“ und hält dieses aktuell
5. Ist für seinen Bereich für Aus- und Weiterbildung verantwortlich
6. Unterstützt die Notfunkreferenten der OV'e

Die **Notfunkreferenten** der OV'e sind zuständig für:

1. Vorstellung der Möglichkeiten vor Ort (Ausstellungen, Tag der offenen Tür bei Hilfsorganisationen und/oder Feuerwehren)
2. Kontakt zu den örtlichen Führungskräften
3. Aus- und Weiterbildung
4. „Einsatzbereitschaft“ des Materials, soweit es nicht den einzelnen OM's gehört

Alle o. g. Strukturen machen die „Mitarbeiter“ des Bereiches Notfunk nicht zu Mitgliedern einer Katastrophenschutzinheit – weder der DARC noch Strukturen, die diesem kooperativ angeschlossen sind oder werden, streben dieses an.

\* im Nachbardistrikt Kökn-Aachen (G) handelt es sich um 8 Landkreise mit den jeweiligen Kreisleitstellen. Hinzu kommen 4 kreisfreie Städte mit Berufsfeuerwehren. Also passt auch hier die Anzahl und die Verteilung der „Notfunkbereiche“. Für das Bundesland NRW, 5 Distrikte (G, L, N, O und R) gilt es natürlich, entsprechend den Gegebenheiten eine Andere Struktur für die Landesebene zu

# Konzept - Notfunk im Distrikt -

---

finden. Die zuständigen Distrikts Beauftragten arbeiten zusammen und ernennen einen Sprecher, ähnlich dem Konzept Bayern.

**Im Rahmen des Notfunks ist ausschließlich eine Unterstützung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr angedacht!!**

## Materielle/Logistische Ausstattung der „Notfunkbereiche“

- Die aktuellen Telefondaten, eines besser zweier, OM's sollten bei der zuständigen Leitstelle hinterlegt sein. Diese sind immer aktuell zu halten. Nur hierdurch ist ein zeitnaher Einsatz der Kräfte möglich.
- Um einen reibungslosen Betrieb zu gewährleisten sollten die einzelnen Bereiche möglichst so ausgestattet sein, dass eine autarke Betriebsabwicklung, für einen Zeitraum von ca. 12 bis 24 Stunden möglich ist. Ferner sollte ein „Schichtbetrieb“, ähnlich Kontest oder Fieldday machbar sein.
- Geräte und/oder weiteres Material, welches seitens der OV'e zur Verfügung gestellt wird, sollte von diesen „einsatzbereit“ gehalten werden. Material, welches seitens einzelner OM's zur Verfügung gestellt wird, liegt in deren Verantwortung.
- Soweit möglich, sollte für benachbarte Bereiche, maximal drei, ein entsprechend ausgestattetes Fahrzeug vorgehalten werden. Dieses soll und kann selbstverständlich auch für Kontest und/oder Fieldday genutzt werden. Hierbei besteht die Möglichkeit, dieses als steuerfrei zu zulassen (Gemeinnützigkeit des DARC und/oder anderer Strukturen). Die o. g. Aktivitäten bilden eine Grundlage für Aus- und Weiterbildung der „Mitarbeiter“ im Bereich Notfunk.
- Wichtig ist ebenfalls, Möglichkeiten der, zumindest kurzfristigen, Unterbringung von Material und Personal sicherzustellen. Bei länger dauernder Tätigkeit ist die Unterbringung in festen „Unterkünften“ vor zu ziehen. Hierbei ist bereits im Vorfeld für, vorübergehende, Versorgung der Kräfte Sorge zu tragen.
- Bei allen angesprochenen Bereichen ist die Zusammenarbeit mit den, zuständigen Behörden, den Feuerwehren und Kats Organisationen (DRK, MHD, ASB, THW, JUH, usw.), wichtig und ständig zu verbessern.
- Wenn möglich sollten die „Mitarbeiter“ im Bereich Notfunk über eine BOS-Sprechfunk Berechtigung verfügen bzw. entsprechende Lehrgänge besuchen können. Im „Gegenzug“ könnten diese dann Aus- und Weiterbildung für Sprechfunker und/oder Fernmeldeeinheiten der BOS anbieten.
- Die Mitglieder, die sich in dem Bereich Notfunk engagieren, sollten nicht aktive Mitglieder der Organisationen sein. Dies damit im „Einsatzfall“ nicht mehrere Funktionen wahrgenommen werden müssen.

Die vorgenannten Punkte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

# Konzept - Notfunk im Distrikt -

---

In den Anlagen sind Vorschläge für die Zusammenarbeit dargestellt. Diese sind natürlich sehr individuell und ortsbezogen zu ergänzen oder zu ändern und, wenn notwendig, zu erweitern. Der Notfunkbetrieb ist keine statische Angelegenheit, da der Betrieb an Veränderungen der Lage sowie an die Größe des Schadensereignisses angepasst werden muss. Dies erfordert eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit aller Kräfte.

**Dies ist ein erster Entwurf, der diskutiert werden sollte. Hier sind noch nicht alle Fragen geklärt und/oder dargestellt**

Im folgenden werden die Möglichkeiten aufgezeigt, die uns durch unser Hobby gegeben sind.

1. Nutzung vieler Frequenzen und damit die Möglichkeit den „günstigsten“ Verbindungsweg zu wählen. Ferner stehen uns viele Betriebsarten zur „Verfügung“ sodass auch hier der Betrieb möglich ist.
2. Welche Vorteile haben wir gegenüber den BOS Kräften – wir können in Schriftform Informationen übertragen (Packet oder RTTY), wir können via ATV Bilder von Schadensorten liefern, was die BOS Einheiten nur sehr vereinzelt können. Des weiteren haben wir auch Möglichkeiten außerhalb des eigentlichen „Einsatzgebietes“ Kommunikation herzustellen, was, zumindest derzeit - Stichwort analoger Funk -, für die Kräfte der Behörden nur per Telefon oder unter Schwierigkeiten möglich ist.
3. Bei großflächigen Einsatzlagen stehen nicht nur funktionierende Systeme (Relaisstellen, Digis usw.) sondern auch das notwendige Wissen zur Verfügung, um auch unter widrigen Umständen und mit einfachsten Mitteln funktionsfähige Kommunikationsstrecken aufzubauen, wie schon oft in Katastrophenfällen, weltweit bewiesen.
4. Es können „Notfunkstellen“ als Ansprechpartner außerhalb des Schadensgebietes eingerichtet werden, was den BOS-Kräften, mangels Mannschaftsstärke, oft nicht möglich ist. Diese können von den nicht, oder nur gering Betroffenen genutzt werden um Hilfersuchen weiter zu leiten, was auch bei diesen zu einer „Beruhigung“ führt.
5. Da uns viele unterschiedliche Betriebsarten zur Verfügung stehen, können in fast allen Fällen funktionierende Kommunikationswege errichtet werden. Im besonderen können, auch über größere Entfernungen, Bildübertragungsverfahren genutzt werden, die dem Leitstellenpersonal einen Überblick über die Schadensstelle verschaffen. Dies kann zu einem schnelleren und effektiveren Entscheidungsprozess führen, besonders dann, wenn, wie in großen Lagen notwendig, ein Stab aktiv wird.
6. Logistisch ist dies nicht von einem OV zu leisten, so das es hier zu der, wichtigen und notwendigen, Zusammenarbeit der benachbarten Ove kommen sollte. Die Ressourcen Mensch und Technik sollten sich ergänzen und modular abgestimmt werden. Gemeinsame Überlegungen führen zu einem entsprechenden Gerätepark, der, wie bereits mehrfach erwähnt, entweder vom OV oder interessierten Mitgliedern gestellt wird

## Logistik

Logistisch erscheint mir ein Fahrzeug, wie bereits erwähnt, die bessere Lösung gegenüber anderen Möglichkeiten (Anhänger etc.). Hier kommen verschiedene Lösungen in Frage, aufgrund der Fahrerlaubnisregelungen halte ich ein Fahrzeug der 3,5 Tonnen Klasse für sinnvoll, damit möglichst jeder dieses fahren darf. Ferner ist ein solches Fahrzeug auch seitens des Raumangebots ausreichend. Die „Beschaffung“ kann über die Nutzung von ehemaligen Fahrzeugen der Organisationen erfolgen. Der Um- und Ausbau erfolgt in Eigenleistung der beteiligten Mitglieder. In dem Fahrzeug sollte

# Konzept - Notfunk im Distrikt -

---

mindestens je ein 2m und ein 70cm Gerät eingebaut sein. Die weitere technische Ausstattung ist abhängig davon, wer das Material zur Verfügung stellt.

Inwieweit das Fahrzeug ausgebaut, neben der Kommunikationstechnik, und genutzt werden soll und kann (evtl. Vorzelt o.ä.) liegt bei den Nutzern. Sicher ist aber, dass eine Möglichkeit zur Unterbringung von Personal nicht zu verachten ist.

Es sollte darauf geachtet werden, wenn Material von verschiedenen Mitgliedern genutzt wird, dass die Rüstzeit nicht zu lang wird also entsprechende Vorbereitungen getroffen worden sind.

Dieses Fahrzeug kann und soll zu Fielddays, Contesten und anderen Veranstaltungen, z. B. Tage der offenen Tür von Organisationen, Schulen usw. genutzt werden. Dies führt zu einer, positiven, Darstellung des Hobbys Amateurfunk in der Öffentlichkeit und damit zu Bekanntheit vor Ort.

## Gerätetechnik

Als Geräte sollten, neben den fest eingebauten, Geräte für KW, VHF und UHF zur Verfügung stehen. Wenn möglich auch Equipment für ATV und andere Betriebsarten. Ferner ein Mast zum Aufbau von Antennen, die als Portable Ausführungen mitgeführt werden. Ein Stromerzeuger ist wünschenswert, kann aber auch von anderen Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, sollte ein unabhängiger Betrieb, von mindestens zwölf Stunden, möglich sein.

## Personal

Personell sollte ein Schichtbetrieb, auch über mehrere Tage, möglich sein. Hierzu ist erforderlich, dass mehrere OV'e zusammenarbeiten. Auch dies führt dazu, dass die Zusammenarbeit benachbarter Ortsverbände gefördert wird und auch auf anderen Gebieten (Aus- und Weiterbildung) Erfolge bringt. Ferner wird die Kenntnis über Betriebsarten, die selber nicht genutzt werden, verbessert.

Wichtig ist hier die Bereitschaft zu „Übungen“ auch mit den anderen beteiligten Organisationen. Wir Funkamateure müssen zeigen, dass Amateurfunk mehr als ein Hobby für den einzelnen ist.

All dies kann (sollte) dazu führen, dass der Amateurfunk als Partner der Feuerwehren und Hilfsorganisationen wahrgenommen wird und, was wünschenswert ist, einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft (Stichwort: Nachbarschaft – Antenne) erhält.

Sicher wird damit nicht alles möglich aber vieles einfacher und damit wieder interessanter für den/die ein oder anderen OM / (X) YL. Letztendlich bietet sich hier auch ein, nicht unerhebliches, Potential zur Mitgliedergewinnung.